

Ein Rosengarten in Velmede

von Helmut und Gundel Bolz

Wer im Frühsommer unseren Rosengarten besuchen möchte, folgt der Gartenstraße bis zur Schlesier Straße und orientiert sich dann einfach weiter an seinem Geruchssinn. Der Duft zahlreicher Rosenblüten weist den Weg.

Die Besucher erwartet ein romantisches Gartenerlebnis, denn nicht klassische Rosenbeete machen den Zauber aus, sondern historische und moderne Rosen, die das Grundstück praktisch dreidimensional prägen. Kletterer dominieren – und so fällt der Duft vieler Blüten aus der Höhe auf die Gartenfreunde. Eine Nachbarin hatte es schon vor Jahren auf den Punkt gebracht. Sie sagte: Durch Rosen als Hauptakteure ist ein wildromantischer, verwunschener Garten entstanden.

Das war alles nicht immer so. In jungen Jahren musste „man“ in den Garten. Die Abneigung gegenüber Gartenarbeit war seinerzeit - vorsichtig formuliert - hoch. Diese Einstellung änderte sich vom Jahr 1982 an. Wir erwarben ein Haus mit Grundstück in der Velmeder Schlesier Straße. Vom Garten her war es damals ein Fall für die Sense. Wir standen vor der Entscheidung, alles schlicht zu lassen oder durch eigene Ideen eine Oase zu schaffen. Es folgte eine Entdeckungstour, die eine nicht geahnte Entwicklung auslöste. Wir erkannten, wie viel Freude Pflanzenvielfalt und die damit zusammenhängende Gartengestaltung bereitet. Zudem ist Gärtnern der kreativste Ausgleich, den man sich wünschen kann. Nach und nach entwickelte sich daraus eine Leidenschaft. Und so entstand über die Jahre der Rosengarten.



Ein „Herzliches Willkommen“ von der Kletterrose ‚Bajazzo‘ und den Ramblerrosen ‚Super Exelsa‘, ‚Polstjärnan‘ sowie ‚White Flight‘ (v.l.n.r.)



v.l.n.r. die *Alba-Rose* ,*Suaveolens*‘ und die *Rambler* ,*Russeliana*‘, ,*Capriolata*‘ sowie ,*Maria Lisa*‘

Zusammen hegen und pflegen wir Gartenbegeisterte neben den Rosen passende Begleitstauden und Kräuter. Das Grundgerüst des Gartens bilden Bäume und Sträucher, die kurz nach dem Einzug 1982 gepflanzt wurden, darunter ein Urwelt-Mammutbaum (China), ein Gingko, ein Tulpenbaum sowie ein Feldahorn, den einer unserer Söhne als Sämling aus dem Wald mitbrachte. Es wurde viel experimentiert. Die Bäume sind heute mit den Rosen bestens vergesellschaftet und bieten im Herbst ein Farbspektakel der besonderen Art. Heute sind es rd. 300 Rosen (185 Sorten), die überwiegend von Juni an das Grundstück in ein Blütenparadies verwandeln. Besucher können alle Namen erfahren und beim Rundgang durch den Garten bei jeder Rose die Klasse und Art, Züchter, Sorte sowie das Jahr der Einführung und interessante Geschichten dazu kennenlernen. So findet sich z. B. die stolze ‚Königin von Dänemark‘ neben ‚Ännchen von Tharau‘ im scheinbar einträchtigen Miteinander. Ännchen kann aber auch anders. Wie im echten Leben. Oder warum heißt die Noisette-Rose ‚Mme. Alfred Cariere‘ Madame?

Der Blütenzauber beginnt vereinzelt schon Anfang Mai mit der chinesischen Wildrose ‚Rosa rugosa‘, die dann überdeckt ist mit goldgelben einfachen Blüten, sowie der Rose ‚Marguerite Hilling‘, die mit halbgefüllten karminrosa Blüten bezaubert.

Die Blüte setzt sich Ende Mai mit den Pfingstrosen (Paeonien) fort. Hierbei auch Sorten, die über 100 Jahre alt sind. Pfingstrosen sind natürlich Stauden. Die ausgehende Paeonienblüte verbindet sich mit der Blütenexplosion bei den zahlreichen historischen Rosen, wie ‚Rosa Alba Maxima‘ am Gartentor oder den Alba-Rosen ‚Mme. Plantier‘ und ‚Celeste‘. Die historischen Rosen umfassen hier im Wesentlichen Rosenklassen wie Alba-, Damaszener-, Bourbon-, Portland- und Gallica-Rosen.

Zur Blütenfülle im Juni tragen aber im Wesentlichen die zahlreichen Rambler- und Kletterrosen bei. Ramblerrosen, auch Schlingrosen genannt, sind eine relativ junge Entwicklung in der modernen Rosenzüchtung, die Mitte des 19. Jahrhun-

derts begann. Sie sind bekannt für ihre langen, biegsamen Triebe, die es ihnen ermöglichen, Bäume und andere Strukturen zu erklimmen. Entsprechend der damaligen Epoche fallen die Sortennamen aus, wie beispielhaft ‚Maria Lisa‘, ‚Frau Eva Schubert‘, ‚Mosel‘, ‚Wartburg‘, ‚Johanna Röpke‘, ‚Russeliana‘, ‚Capriolata‘, ‚Taunusblümchen‘, ‚Veilchenblau‘, ‚Bobby James‘ und viele andere. Sie ranken im Rosengarten an der Hauswand, an Obelisken, Rosenbögen und an handgefertigten Dreibeinen hoch. Sogar den mächtigen Kirschbaum hat ‚Ayrshire Queen‘ erobert. Der Kirschbaum blüht somit quasi zweimal im Jahr. Rambler sind heute wieder trendig geworden, wobei die Neuzüchtungen krankheitsresistenter sind und von der Größe her heutigen Gärten angepasster sind als Schlingrosen zu damaligen Parkzeiten.

An den üppig sommerblühenden (= einmal blühenden) und in der Regel historischen Rosen, erfreuen sich Gartenbegeisterte bis etwa Ende Juni, dann starten die modernen – öfterblühenden - durch. Davon schaffen es manche je nach Wetterlage bis kurz vor Weihnachten. Die wichtigsten Klassen bei den modernen Rosen sind Edelrosen (Teerhybriden), Strauch-, Beet-, Bodendecker-, Kleinstrauch-, Zwerg- und Kletterrosen. Englische Rosen werden oft als eigene Klasse geführt, sind aber nicht offiziell anerkannt. Eine besondere Herausforderung für einen Rosengarten stellt die Verbindung zu geeigneten Stauden und Gräsern dar. Hierbei haben wir Rosengärtner, das geben wir zu, viel Lehrgeld bezahlt. Was passt von der Lage (sonnig, halbschattig, schattig), von der Farbkomposition, Blütezeit usw. Die Gesamtschau macht es dann aus. Hier wird ständig weiter ausprobiert.

Wann begann die Geschichte der modernen Rosen?

Am Anfang der Entwicklung stehen die ‚Wildrosen‘, das sind die botanischen Rosen, die auf natürliche Weise entstanden bzw. entstehen. Im Europa des Hochmittelalters wurden die ersten Gartenrosen aus wilden Rosen kultiviert. Im 14. Jahrhundert gab es dann einige klar unterscheidbare Rosengruppen. Aber auch in China wurden über viele Jahrhunderte Rosen kultiviert. Im 18. Jahrhundert kamen chinesische Rosen erstmals nach Europa und die Züchtungsgeschichte der Pflanze nahm Fahrt auf.

Moderne Sorten sind das Ergebnis ausgewählter Kreuzungen bereits bestehender Arten und Rosensorten. Im Jahr 1867 kreuzte der Rosenzüchter Jean-Baptiste André Guillot eine chinesische mit einer europäischen Rose und erschuf den Hybrid ‚La France‘, auch bekannt unter dem lateinischen Namen Rosa hybrida. Diese Pflanze vereinte zahlreiche der guten Eigenschaften ihrer beiden Vorfahren (Blüte, Farbe, Duft, Wuchsform, Frosthärtete usw.) und gilt als Mutter der modernen Rosensorten – von denen es heutzutage mehr als 35.000 gibt. Die modernen Rosensorten zeichnen sich durch ihre kontinuierliche Blüte aus, wobei die Blütenfülle der Einmalblüher allerdings nach wie vor unübertroffen ist. Heute ist die Vielfalt insgesamt so groß, dass Rosenliebhaber oft vor der "Qual der Wahl" stehen.



*Ein angenehmes Plätzchen bieten die Sitzgelegenheiten am Gartenhaus.
Hier ist es an heißen Tagen immer ein paar Grad kühler.*



... der „Zufallssämling“ aus dem Rosengarten, „alte“ Rose völlig modern



die Englische Rose „Constance Spry“
(die erste Kletterrose von Austin, GB)

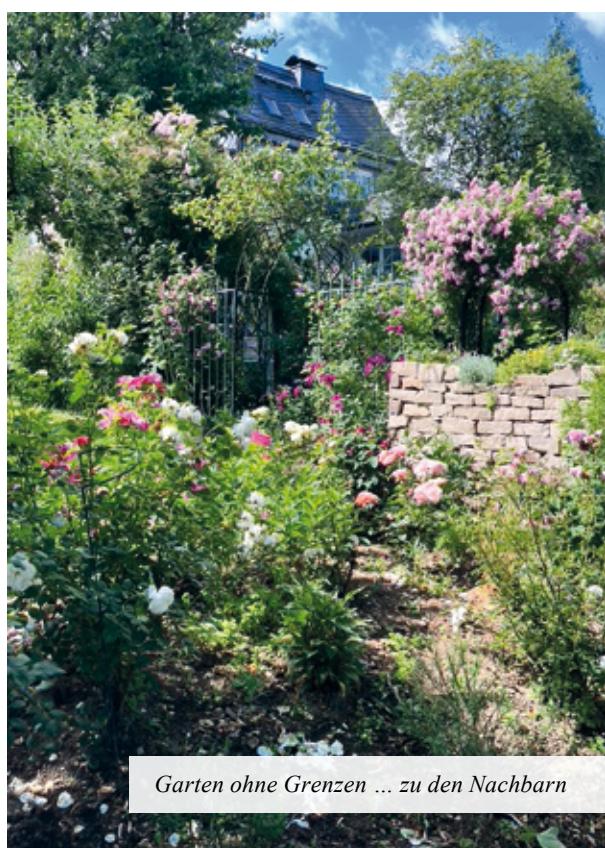
Aber auch heute entstehen noch – wie im Mittelalter - Rosen-Zufallssämlinge. Einen davon haben wir dem Chefzüchter von Kordes-Rosen anlässlich einer Rosentaufe im Sauerländer Blütengarten in Olsberg-Bruchhausen vorgelegt. Der Experte: „*Es ist in eurem Rosengarten bei der Fülle an historischen Rosen wie in den Klöstern des Mittelalters. Bestäubung, Hagebutten und die Vogelwelt sind die Faktoren. Dann entstehen Zufallskreuzungen, die wunderschön sein können. Ihr habt eine neue Sorte.*“ Und diese neue Sorte ist ein stark-wachsender kerngesunder Rambler mit wundervollen rosa-weißen Blütenbüscheln und gelben Staubgefäßern.

Diesen Garten in Schuss zu halten und weiterzuentwickeln, das geht nur zu zweit,

inzwischen manches Mal zu dritt. Ja, es macht wirklich viel Arbeit. Aber wir empfinden es nicht mehr als Arbeit. Es ist vielmehr eine Freude. Neben der Rosenpracht selbst wuchs mit jeder neuen Pflanze auch die Erfahrung. Wann, wo und wie pflanzt man? Wann und womit wird gedüngt? Wann erfolgt der Schnitt an welcher Rosenart und wie schneidet man dann? So viel an dieser Stelle: Chemie kommt nicht an die Pflanzen. Favoriten sind pflanzliche oder organische Substrate sowie Mikroorganismen.

Bei den Gartenarbeitern sitzt nicht nur jeder Handgriff, wenn es um die Rosen geht. Unser Garten hat noch mehr zu bieten: Eine Duft-Senke lädt zur „Atemtherapie“ ein. Über drei Stufen betritt man das mit Basaltstein eingefasste Senkgärtchen, in dem mediterrane Kräuter wie Rosmarin, verschiedene Sorten Minze, Salbei, Thymian, Artemisia, Lavendel, Duftnesseln, Heiligenkraut, Currykraut, Oreganosorten, Olivenkraut usw. usw. gedeihen. Eingerahmt ist das Ganze von historischen aber auch modernen Duftrosen. Es ist wie in einem Rotweinkelch, das Bouquet steigt auf – Therapie für Leib und Seele! Dazu trägt auch die Artenvielfalt der Vögel und Insekten bei, die im Laufe der Jahre sehr zugenommen hat.

Von der Duftsenke aus führt der naturstein-geplasterte Weg unter Rosenbögen mit dem englischen Rambler ‚Apple Blossom‘ und der Kletterrose ‚Constance Spry‘ hindurch, vorbei an einer bepflanzten Sandsteinmauer durch die offene Gartengrenze zum Rosenhügel der Nachbarn. Ein Garten ohne Grenzen, der Menschen verbindet. Die Nachbarn haben sich von der Rosenbegeisterung anstecken lassen.





*... auf dem Weg zum Gartenhaus die französischen Rambler
,Alexander Girault' und ,Leontine Gervais'*

Gibt es eigentlich auf dem Gelände auch einen klassischen Gemüsegarten? Ja, ein separierter Nutzgarten besteht im Kern aus einem geräumigen handgemauerten Hochbeet, das einem Gewächshaus ähnlich überdacht ist. Ein Nebeneffekt: Der Tulpenbaum kann Früchte und Blätter nicht mehr im Beet abladen. Ein altes Frühbeet nimmt ergänzend Salate und (Heil-)Kräuter auf.

Beim Gang durch den Rosengarten fällt auf: Eine Eisenbahn im Garten. Da haben doch die Gärtnner ihre Eisenbahnleidenschaft mit der Natur in Einklang bringen wollen ...?! Eine Original-Schmalspurbahn wurde im Garten eintrassiert. Die Gleise stammen aus einem aufgelassenen Schieferbergwerk, ebenso das völlig restaurierte Fahrgestell. Der Fahrzeugaufbau folgt noch. Der Bahnsteig ist gebaut, das Wartehäuschen natürlich malerisch umrankt von der Wildrosen-Hybride „Rosa helena“ und verschiedenen Ramblern. An einer alten Bahnhofslaterne rankt sich imposant der englische Rambler „White Flight“ hoch hinauf. Über einen Bachlauf führt eine kleine Brücke. Andreaskreuz und Gleisschild sowie Weichenhebel sind ebenfalls integrierte Original-Stücke. Damit Gleis 1 bald in beide Richtungen befahren werden kann, wird am Kopfende noch eine Drehscheibe aus einer alten Ziegelei eingebaut. Auf die Jungfernfährt freuen sich schon die Enkelkinder.

So haben wir schließlich an bekannt gegebenen Tagen den Rosengarten geöffnet für alle, die Freude an derartigen Gärten haben. Die Zahl der Besucher, ihr Interesse und der fachliche Austausch haben uns überwältigt. Deshalb geben wir auch unabhängig von offiziellen Terminen Einblicke nach Vereinbarung. Wir freuen uns auf Gäste! Denn zu diesem Garten ließen

sich noch viele Zeilen verlieren und noch so viele Bilder drucken - der Duft wird dabei leider immer zu kurz kommen.

Anmerkung:

Leider konnten nicht alle Bilder veröffentlicht werden. Eine Dokumentation zu den Rosen und Päonien liegt vor.

Der Rosengarten im Internet:
www.rosengarten-bolz.de
und auf Instagram: rosengarten.bolz

